



# Wege in den Beruf

Ein Leitfaden



SFZ Förderzentrum gGmbH, Haus 1

# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| Einleitung .....   | 5  |
| 1 Case Management –<br>Jedem Auszubildenden ein persönlicher Begleiter ..... | 6  |
| 2 Arbeitserprobung – Eignungsabklärung .....                                 | 8  |
| 3 Blindentechnische Grundausbildung (BTG) .....                              | 10 |
| 4 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) .....                           | 11 |
| 4.1 Eignungsanalyse .....  | 12 |
| 4.2 Grundstufe .....   | 13 |
| 4.3 Förderstufe / Qualifizierungsstufe .....                                 | 14 |
| 5 Alternativen zur Ausbildung .....  | 16 |
| 6 Gesetzliche Grundlagen .....   | 17 |
| <br>   |    |
| Anhang – Bewertungsmuster .....  | 18 |
| Einschätzung der Arbeitserprobung .....                                      | 19 |
| Qualifizierungsplan Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme .....               | 29 |
| <br>   |    |
| Notizen .....  | 34 |
| Anfahrt SFZ Förderzentrum gGmbH Chemnitz .....                               | 35 |
| Kontakt / Impressum .....  | 36 |



## Einleitung

Blinde und sehbehinderte Menschen haben für ihre Berufswahl ein kleineres Spektrum möglicher Berufe zur Auswahl. Deshalb ist es manchmal schwieriger, den für sich richtigen Weg zu finden.

Wir bieten verschiedene Möglichkeiten an, um sich zu erproben und den Weg zu bahnen, die berufliche Reife zu erreichen.

Die Agentur für Arbeit finanziert diese Maßnahmen für blinde und sehbehinderte junge Menschen.

Diese Broschüre bietet einen Überblick.

# 1 Case Management – Jedem Auszubildenden ein persönlicher Begleiter

Wir arbeiten in unserem Unternehmen nach dem Case Management-System. Das bedeutet, dass der Case Manager von Anfang an den Auszubildenden begleitet.

## Die Case Manager:

- führen Förder- / Hilfeplangespräche mit dem Auszubildenden;
- koordinieren notwendige „Hilfen“;
- arbeiten eng mit Lehrern, Berufsschullehrern, Ausbildern, Erziehern des Internats, Fachdiensten und natürlich mit dem Auszubildenden zusammen und
- zeigen Möglichkeiten zur selbstständigen Bewältigung von Problemen auf.



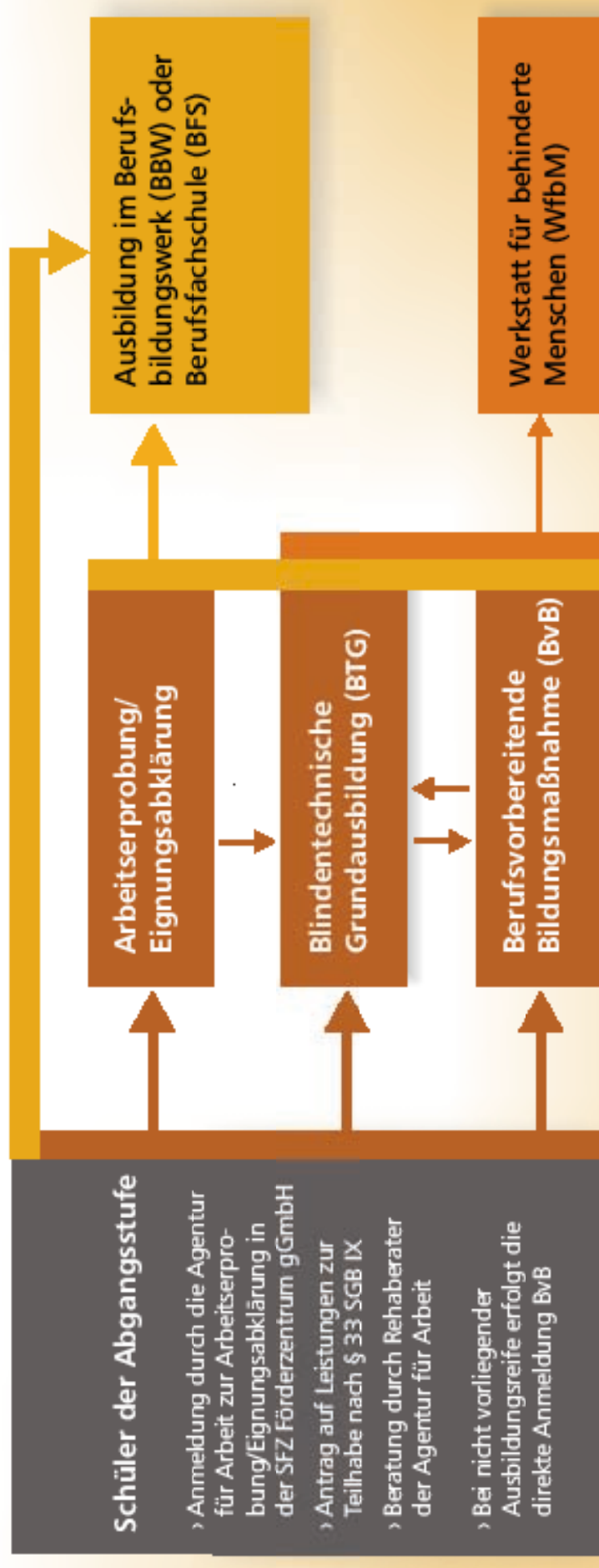
## Kostenträger:

Für die Kostenträger der Auszubildenden und Behörden sind die Case Manager Kontaktpersonen, die über den Rehabilitationsprozess informiert sind und wichtige Informationen an die entsprechenden Stellen weiterleiten.

Bestehen keine klaren Vorstellungen für eine Berufsrichtung, ist es möglich, dass sich der Schüler in einer Arbeitserprobung oder Eignungsabklärung in mehreren Berufsfeldern erprobt.

» Für eine gezielte berufliche Eignungsabklärung erfolgt die Anmeldung des Schülers durch den zuständigen Reha-berater der Agentur für Arbeit zum Beispiel in der SFZ Förderzentrum gGmbH in Chemnitz.

## Wege in die Ausbildung



## 2 Arbeitserprobung – Eignungsabklärung

Berufsorientierungsmaßnahmen wie Arbeitserprobungen und Eignungsabklärungen (früher Berufsfindung) können vor Beginn der Ausbildung durchgeführt werden. Voraussetzung dafür ist, dass bei dem Schüler bereits eine Berufsreife vorliegt. Arbeitserprobungen und Eignungsabklärungen haben das Ziel, die individuellen Kenntnisse und Fertigkeiten des Jugendlichen mit den Anforderungen des gewünschten Berufes abzugleichen und eine höchstmögliche Sicherheit bei der Berufswahlentscheidung zu erreichen.

Liegt keine Berufsbildungsreife vor, erfolgt auch keine Anmeldung des Jugendlichen für eine Arbeitserprobung. Diese Teilnehmer werden direkt für eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) angemeldet. Die Arbeitserprobung für bestimmte Berufe wird dabei integriert.

### Arbeitserprobung

Dauer: zwei Wochen (wird bis zu vier Wochen von Agentur für Arbeit finanziert)

Erprobung in ein bis zwei Berufsfeldern

Die beruflichen Vorstellungen des Schülers sind relativ klar und werden von der Agentur für Arbeit aufgrund ärztlicher und psychologischer Gutachten befürwortet.

### Eignungsabklärung

Dauer: vier Wochen (wird bis zu 12 Wochen von der Agentur für Arbeit finanziert)

Der Schüler lernt eine breitere Palette von Ausbildungsberufen kennen.

### Finanzierung:

Die Agentur für Arbeit trägt die Kosten für die Maßnahme, An- und Abfahrt sowie die Unterbringung des Schülers laut **SGB III, § 32, Eignungsfeststellung**.

Die Agentur für Arbeit soll ratsuchende Jugendliche und Erwachsene mit ihrem Einverständnis ärztlich und psychologisch untersuchen und begutachten, soweit dies für die Feststellung der Berufseignung oder Vermittlungsfähigkeit erforderlich ist.

## Ablaufplan Arbeitserprobung – Eignungsabklärung

- Erster Tag**
- Assessmentcenter nach Qualitätsstandard
  - Herausfiltern von Schlüsselqualifikationen (Teamfähigkeit, Durchsetzungsvermögen), spezifischen Fertigkeiten
  - Schüler lösen in Gruppenarbeit Aufgaben zur Persönlichkeit, Sach- und Sozialkompetenz und werden durch eine Psychologin angeleitet und von geschulten Beobachtern bewertet
  - Auswertung der Erfahrungen in einem Feedback-Gespräch
- Zweiter Tag**
- Grunderprobung- Deutsch-, Mathematikkenntnisse
  - zusätzlich für den kaufmännischen Bereich kaufmännische Grunderprobung
  - Einbeziehung der Berufsschule (besonders bei Mehrfachbehinderung)
  - Vorstellung bei Betriebsarzt sowie bei Orthoptisten
  - Psychologische Diagnostik - Allgemeinwissen, formallogisches Denken, verballogisches Denken, Persönlichkeitstests (NEOFFI)
- Dritter Tag**
- Kennenlernen verschiedener Berufsfelder

### **Abschlussgespräch: Gemeinsame Auswertung der Arbeitserprobung – Eignungsabklärung mit dem Schüler, seinen Eltern unter der Leitung der Psychologin und zuständigen Mitarbeiterin**

Reichen die vorhandenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Schülers für die Aufnahme in eine Berufsausbildung nicht aus, stellen die Blindentechnische Grundausbildung (BTG) sowie die Berufsvorbereitende Bildung (BvB) Möglichkeiten dar, die Berufsbildungsreife zu erlangen.

## 3 Blindentechnische Grundausbildung (BTG)

Die Blindentechnische Grundausbildung (BTG) ist im Regelfall eine einjährige Maßnahme, die sich aus den Bereichen Orientierung / Mobilität, Lebenspraktische

» *Die BTG besteht aus den Bereichen: Orientierung/Mobilität, Lebenspraktische Fertigkeiten und Punkschrift. Die Maßnahme dauert ein Jahr.*

Fertigkeiten und Punkschriftunterricht zusammensetzt. Es besteht die Möglichkeit, die verschiedenen Angebote separat zu nutzen.

Innerhalb der Blindentechnischen Grundausbildung werden sehgeschädigtenspezifische Techniken vermittelt, die sowohl geburtsblinden, späterblindeten Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen als auch Menschen mit fortschreitenden Augenerkrankungen die erfolgreiche Aufnahme einer Berufsausbildung ermöglichen.

Des Weiteren soll die weitestgehende Integration in das gesellschaftliche/öffentliche Leben und die selbstständige Bewältigung des privaten Alltages erleichtert werden. Es stehen verschiedene blindentechnische Hilfsmittel zur Verfügung, deren Gebrauch trainiert wird.

Im **Bereich Orientierung / Mobilität** werden Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt, die es blinden und sehbehinderten Menschen ermöglichen, sich sicher und selbstständig fortzubewegen. Im Einzelunterricht werden die persönlichen Voraussetzungen und Ziele des Schülers berücksichtigt.

Im **Bereich Lebenspraktische Fertigkeiten** erlernen die Schüler, Techniken und Methoden, mit denen sie ihren Alltag selbständiger bewältigen. Dazu zählen u. a. Erlernen von Arbeitstechniken zur Haushaltbewältigung; das Nutzen verschiedener Kommunikationsmedien, das Kennenlernen und Nutzen von Hilfsmitteln sowie die Vermittlung sozialer Kompetenzen. Zusätzlich erhalten die Jugendlichen individuell Unterweisungen in den Bereichen Deutsch und Mathematik, Ergotherapie, absolvieren Praktika und Projekttag.



### Nach der BTG

Nach dieser einjährigen Maßnahme schließt sich in der Regel eine Ausbildung oder eine Berufsvorbereitende Bildung an. Im Einzelfall erfolgt die Eingliederung in eine Werkstatt für behinderte Menschen.

## 4 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

Die Berufsvorbereitende Bildung führt Jugendliche auf einem betont praxisbezogenen Weg zur Berufsbildungsreife. Grundlage sind die Kriterien zur Ausbildungsreife der Agentur für Arbeit. Hauptschwerpunkte sind die Herausbildung und Festigung eines angemessenen Sozialverhaltens sowie die Entwicklung und Förderung schulischer und praktischer Fähigkeiten. Mit der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme erhöht sich für den sehbehinderten Teilnehmer die grundlegende Qualifikation für einen weiteren Bildungsweg. Schulische Lücken können geschlossen, der Hauptschulabschluss kann nachgeholt werden und der Jugendliche kann sich in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren und beweisen.

**Dauer:** elf Monate, Verlängerung auf 18 Monate möglich

Die Berufsvorbereitungsmaßnahme besteht aus verschiedenen, auf den Einzelfall abgestimmten Qualifizierungsebenen: Eignungsanalyse, Grundstufe, Förderstufe und Übergangsqualifizierung. Bestimmend ist der individuelle Förderbedarf des jeweiligen Maßnahmeteilnehmers.

### Finanzierung:

Die Agentur für Arbeit trägt die Kosten für die Maßnahme, An- und Abfahrt sowie die Unterbringung des Schülers laut SGB III, § 61/61a SGBIII in Verbindung mit §§ 97ff.SGBIII.

### Die Qualifizierungsebenen der BvB (Muster siehe Anhang):

#### 1 Eignungsanalyse

**Dauer:** vier Wochen

#### 2 Grundstufe

**Dauer:** sechs Monate  
(incl. Eignungsanalyse)

#### 3 Förderstufe / Qualifizierungsstufe

**Dauer:** max. fünf Monate



## 4.1 Eignungsanalyse

**Dauer:** vier Wochen

In der vierwöchigen Eignungsanalyse wird, als Grundlage für einen individuellen Qualifizierungsplan, anhand anerkannter Testverfahren mit jedem Teilnehmer ein persönliches Stärken- / Schwächenprofil, bezogen auf berufliche, soziale und kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten erstellt. Im Mittelpunkt stehen die individuelle Leistungsfähigkeit, Leistungsmotivation und der zu erwartende Lernzuwachs.

### **Überprüft werden:**

- Schulische Basiskenntnisse, wie Schreiben, Lesen, Rechnen, wirtschaftliche und gesellschaftsbezogene Grundkenntnisse;
- Psychologische Leistungsmerkmale, wie Sprachbeherrschung, Merkfähigkeit, Bearbeitungsgeschwindigkeit;
- Physische Merkmale, körperlicher und gesundheitlicher Entwicklungsstand;
- Psychische Merkmale des Arbeitsverhaltens und der Persönlichkeit, wie Durchhaltevermögen, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Sorgfalt, Leistungsbereitschaft, Umgangsformen, Zuverlässigkeit.

Die motorischen Voraussetzungen, wie Ausdauer, Beweglichkeit, Fein- und Grobmotorik und Koordination von Auge-Hand werden an Werkstattdagen ermittelt. Bei praktischen Übungen im Berufsfeld erhalten die Teilnehmer Einblicke in den Berufsalltag. Wesentliche Schlüsselqualifikationen wie, Belastbarkeit, Selbstbewusstsein und Loyalität, wichtige Komponenten einer zeitgemäßen Unternehmenskultur werden in der Praxis sinnvoll erprobt und trainiert.

### **Zielvereinbarung**

Im Ergebnis der Eignungsanalyse wird in einem Zielvereinbarungsgespräch gemeinsam mit jedem Jugendlichen ein Qualifizierungsplan erarbeitet, der Aussagen zu Kompetenzmerkmalen wie Leistungsbereitschaft, Fleiß, Verantwortungsbewusstsein, Zuverlässigkeit, Durchhaltevermögen, berufsspezifisch erforderliche kognitive Basiskenntnisse, Teamfähigkeit, Umgangsformen, Höflichkeit und Weisungsakzeptanz beinhaltet. Gleichzeitig wird die Agentur für Arbeit nach der Eignungsanalyse über die Ergebnisse und weitere Planungen mit einem Bericht informiert.

## 4.2 Grundstufe

**Dauer:** sechs Monate (incl. Eignungsanalyse)

In der Berufsförderschule werden im Rahmen der BvB insgesamt acht Wochenstunden Unterricht nach Lehrplan in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fachkunde sowie Wirtschafts- und Sozialkunde durchgeführt. Ist es für die angestrebte Ausbildungsrichtung relevant, wird Unterricht in Zehn-Finger-Tast schreiben an der Schreibmaschine angeboten.



### Kompetenzzentren

Insbesondere während dieses Abschnittes der BvB sollen die Teilnehmer angeregt werden, ihre Kompetenzen zu entdecken und zu erweitern, um diese für ihre berufliche Orientierung und Weiterentwicklung nutzen zu können. Deshalb erfolgt in Kompetenzzentren eine effiziente Bündelung von Beratungs- und Entwicklungsangeboten zur Unterstützung von Jugendlichen mit ausgeprägtem Förderbedarf.

Das Kompetenzzentrum ist ein Ort, an dem blinde und sehbehinderte Jugendliche lernen, die Ziele und Aufgaben der Gemeinschaft mit zu tragen, ihre eigenen Ziele im Leben zu finden und schrittweise kontinuierlich zu diesen Zielen zu gelangen. Teilnehmer sollen lernen, sich als selbstverantwortliche und selbständige Menschen zu begreifen. Auf individuell psychische Auffälligkeiten; wie z. B. Aufmerksamkeits- und Konzentrationsschwächen; impulsives, depressives oder zwanghaftes Verhalten oder sozialer Rückzug; welche die Entwicklung des Einzelnen hemmen, wird im besonderen Maße eingegangen.

Neben der beruflichen Orientierung und Förderung stehen zunehmend Maßnahmen, die die Entwicklung der Persönlichkeit fördern sowie emotionsbezogene und die Motivation aktivierende Lernprozesse im Mittelpunkt.

Es kommen andere Methoden zum Einsatz, um die verschiedenen Schwerpunkte hervorzuheben. Es wird viel gelobt, auch bei kleinen Fortschritten und gutem Verhalten. Es werden Anstrengungen unternommen, um wieder Freude am Lernen zu wecken. Auch für Teilnehmer mit Teilleistungsschwächen, wie LRS und Dyskalkulie, werden Lernstrategien entwickelt.

In der Grundstufe erhalten die Jugendlichen ein umfangreiches Berufswahltraining in der Form, dass sie sich verschiedene Berufsfelder erschließen, das Entwerfen von Bewerbungsunterlagen trainieren und sich auf Bewerbungsgespräche und Vorstellungstermine in Praktikumsbetrieben vorbereiten. Diese Orientierung erfolgt für den Einzelnen in den Berufsfeldern, für die der Rehabilitand Interesse zeigt und aus fachlicher, sozialer und behindertenspezifischer Sicht geeignet erscheint. Der Teilnehmer erhält so weitere vertiefende Einblicke in den Ausbildungsberuf.

### Qualifizierungsplan

Nach der Grundstufe werden die Ergebnisse mit dem Teilnehmer abgestimmt, im Qualifizierungsplan fortgeschrieben und der Agentur für Arbeit mitgeteilt.

## 4.3 Förderstufe / Qualifizierungsstufe

**Dauer:** maximal fünf Monate

Die Teilnehmer arbeiten ausbildungsbezogen in dem Berufsfeld, in dem sie später eine Ausbildung aufnehmen. Schwerpunkte bilden die Verbesserung und Entwicklung der physischen Situation, der Feinmotorik, Übung von instrumentellen Fertigkeiten und Förderung der individuellen kognitiven Fähigkeiten. Es wird der zweckmäßige und gezielte Einsatz von blinden- bzw. sehbehindertenspezifischen Hilfsmitteln eingeübt und trainiert. Die Jugendlichen arbeiten weiter an verschiedenen Projekten.



### Qualifizierungsbausteine

Gefördert und vertieft werden die beruflichen Grundfertigkeiten. Das erfolgt über Qualifizierungsbausteine, die sich inhaltlich an den Ausbildungsordnungen und Ausbildungsrahmenplänen des jeweiligen Berufsfeldes orientieren.

In der Übergangsqualifizierung erfolgt überwiegend in externen Praktika die betriebsnahe Vermittlung von ausbildungs- und arbeitsplatzbezogenen Qualifikationen zur Verbesserung der beruflichen Handlungskompetenz.

Das Praktikum in diesem Abschnitt dient den Jugendlichen dazu, sich erstmalig mit der betrieblichen Realität in ihrem gewünschten Ausbildungsberuf zu konfrontieren. Schwerpunktmäßig geht es darum, die Jugendlichen beruflichen Ernstsituatio-

nen auszusetzen, in denen sie die Anforderungen der Arbeitswelt kennenlernen. Die Teilnehmer, die das Ziel der Grundstufe nicht erreicht haben, setzen ihre Förderung in den Stabilisierungsgruppen fort oder beginnen das Training in den Ausbildungsstätten bzw. in Praktika mit dem Ziel der Vorbereitung auf eine Arbeitnehmertätigkeit.

### **Eingliederung**

Am Ende der Förderstufe/Übergangsqualifizierung erfolgt die Eingliederung des Maßnahmeteilnehmers in eine Ausbildung, die Vorbereitung bzw. Eingliederung in den allgemeinen Arbeitsmarkt oder der Übergang in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM)

Es wird vom Case Manager ein Abschlussbericht erstellt, der eine Einschätzung darüber gibt, welche Zielstellungen erreicht werden konnten und welche weitere individuelle Förderung während der Ausbildungszeit notwendig sein wird.

Nach der Berufsvorbereitenden Bildung erfolgt in den meisten Fällen die Aufnahme in die Ausbildung. Sollten die Leistungsvoraussetzungen nicht vorhanden sein, besteht auch an dieser Stelle die Möglichkeit der Aufnahme in eine Werkstatt für behinderte Menschen.



## 5 Alternativen zur Ausbildung

### Werkstatt für Sehgeschädigte

Für Schüler, deren Kenntnisse und Fähigkeiten für eine Berufsausbildung nicht ausreichend sind, stellt die Werkstatt für Sehgeschädigte eine Grundlage für ein selbstbestimmtes Leben dar. Im Berufsbildungsbereich einer ein- bis zweijährigen Ausbildung werden dafür die Fähigkeiten für die Aufnahme in die Werkstatt vermittelt. Dazu zählen die Bewältigung von Alltagssituationen sowie der Erwerb von Arbeitstechniken.



### Integrationsfirma CoWerk gGmbH in Chemnitz

Erfolgreiche Absolventen unserer Ausbildungsrichtungen finden in der Integrationsfirma SFZ CoWerk gGmbH die Möglichkeit eines Arbeitsplatzes. Sie ist erfolgreich auf dem Dienstleistungssektor tätig. Blinden und Sehbehinderten bietet sie anspruchsvolle berufliche Perspektiven in den Bereichen Kommunikationsdienste, Catering, Reinigung und Hausmeisterdienste und schafft einen Zugang zum ersten Arbeitsmarkt.



Als Tochterunternehmen der SFZ Förderzentrum gGmbH besteht die CoWerk gGmbH seit 2001 in Chemnitz. Die Arbeit von CoWerk orientiert sich stark am örtlichen Markt, um neue kreative Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen. Damit wird die erfolgreiche Integration blinder und sehbehinderter Menschen in das berufliche Leben gesichert.

## 6 Gesetzliche Grundlagen

Die Agentur für Arbeit (AfA) ist zuständig für die Vermittlung von Schülern in Ausbildungen. Dazu beraten Berufsberater in der Regel vor dem Schulabschluss die Schüler und Eltern an den jeweiligen Schulen über mögliche Ausbildungswege.

Ansprechpartner für die Schüler, ihre Eltern und eine individuelle Beratung ist der Rehaberater in der für sie zuständigen Agentur für Arbeit am Heimatort.

### **Gesetzliche Grundlage für eine Förderung:**

Antragstellung auf: SGB IX § 33, Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

(1) Zur Teilhabe am Arbeitsleben werden die erforderlichen Leistungen erbracht, um die Erwerbsfähigkeit behinderter oder von Behinderung bedrohter Menschen entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, zu verbessern, herzustellen oder wiederherzustellen und ihre Teilhabe am Arbeitsleben möglichst auf Dauer zu sichern.

(4) Bei der Auswahl der Leistungen werden Eignung, Neigung, bisherige Tätigkeit sowie Lage und Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt angemessen berücksichtigt. Soweit erforderlich, wird dabei die berufliche Eignung abgeklärt oder eine Arbeits-erprobung durchgeführt; in diesem Fall werden die Kosten nach Absatz 7, Reisekosten nach § 53 sowie Haushaltshilfe und Kinderbetreuungskosten nach § 54 übernommen.

## Anhang – Bewertungsmuster:

### Einschätzung der Arbeitserprobung

- Assessmentbericht
- Einschätzung Grunderprobung
- Einschätzung Bereich Dialogmarketing
- Einschätzung Bereich Metall
- Kurzbefund Sehfunktionsbestimmung
- Allgemeinärztliche Einschätzung
- Psychologische Einschätzung
- Protokoll des Abschlussgespräches

### Qualifizierungsplan Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB)

- Ergebnisse Förderstufe
- Ergebnisse der psychologischen Diagnostik
- Berufswunsch des Teilnehmers: Bürokraft
- Förderbedarf
- Einschätzung und Bewertung
- Perspektive

## Muster einer Einschätzung der Arbeitserprobung in der SFZ BBW Chemnitz gGmbH

**Teilnehmer:** Mustermann, Klaus  
**geb.:** 10.06.19... in ....  
**wh.:** Straße 1 in 0000 Musterstadt  
**Dauer:** 30.11. – 11.12.2009  
**Bereiche:** Assessmentcenter / Potentialanalyse; Grunderprobung; Orthoptik; Metall; Dialogmarketing

**zu klärende Fragen:** Ist Herr Mustermann für eine Ausbildung im Metallbereich oder im Bereich Dialogmarketing geeignet? Welche Alternativen sind möglich?

**Diagnostik:** Mehrfach-Wortschatz-Test (B-Form); Wortanalogien (WIT)  
Raven  
NEOFFI (Fragebogen zu Einstellungen und Verhalten)  
Exploration

Herr Mustermann ist ein sehr kontaktfreudiger, aufgeschlossener, kooperativer Jugendlicher. Er zeigte sich interessiert, hoch motiviert, einsatz- und anstrengungsbereit. Gestellte Aufgaben wurden systematisch, ordentlich und nach gegebener Anweisung bearbeitet.

Bei seiner Sehbehinderung handelt es sich beidseits um Frühgeborenenretinopathie mit degenerativer Myopie mit Netzhautablösung (Zustand nach Operation). In der Familie sind keine Augenerkrankungen bekannt. Die älteren Geschwister sowie die Mutter haben keinerlei Seheinschränkungen. Der Vater hat eine Sehschwäche aufgrund von Diabetes. Nach der Operation hat sich nach Angaben von Herrn Mustermann das Sehvermögen auf dem rechten Auge um 10 Prozent verbessert. Er nimmt vierteljährlich Augenarzttermine wahr. Herr Mustermann beschreibt sich als blendempfindlich. Als Sehhilfen nutzt er eine Brille und eine Kontaktlinse rechts. Er verfügt über einen Schwerbehindertenausweis mit GdB 80.

Bis zum Besuch des Regelkindergartens wuchs Herr Mustermann zu Hause auf. Er wurde im Rahmen der Frühförderung zweimal wöchentlich bis zur Einschulung betreut. Die Einschulung erfolgte altergerecht in die Blinden- und Sehbehindertenschule in Musterstadt. Zur Zeit besucht er an dieser Schule die 9. Klasse und möchte im Sommer den qualifizierten Hauptschulabschluss erwerben. Während seiner Schulzeit wurde zweimal ein Dehnungsjahr eingeschoben (in Klasse 5 und 6).

Herr Mustermann gibt an, dass er das Zehn-Finger-Tastschreiben erlernt hat und einige Computerkenntnisse besitzt. Sein Berufswunsch ist es „Zerspaner“ zu werden. Um die Eignung und Tauglichkeit zu prüfen wurde er von seinem zuständigen Rehabilitationsberater zu einer Arbeitserprobung in unserem SFZ Berufsbildungswerk angemeldet.

Neben der Erprobung in den genannten Bereichen wurde Herr Mustermann einer kurzen, psychologischen Allgemeindiagnostik unterzogen.

### Assessmentbericht

Beobachter: Ausbilder, Lehrer, Erzieher

30.11.09

**Aufgaben: Gegenseitige Vorstellung; sechs wichtige Eigenschaften (Was gehört zu einem guten Freund oder einer guten Freundin?) als Einzel- und Gruppenübung; Turmbauübung mit vorgegebenen Materialien**

Herr Mustermann spricht laut und deutlich, setzt sich aufrecht hin und hält Blickkontakt zu den Teammitgliedern. Er behält den Gesamtüberblick und hilft im Team („Da liegt noch ein Zettel, den du vorlesen musst“). Er bringt Vorschläge ein und fragt die Teammeinung dazu ab („Was haltet ihr von fürsorglich?“) und lässt andere aussprechen. Beim Turmbau zeigt er während der Aufgabenerläuterung Zustimmung (nickt), bereitet seine Arbeit systematisch vor (legt sich im Stehen das Material bereit) und übernimmt die Teamführung („...ich habe da schon eine Idee...“). Er verteilt Aufgaben („...du schneidest gleich die Streifen, du leimst und ich klebe alles zusammen“). Er betrachtet seine Idee und deren Umsetzung kritisch (während des Klebens stellt er fest, „meine Idee geht nicht“) und ist in der Lage sich bei Problemen Hilfe zu holen („Habt ihr noch eine andere Idee?“). Er kann sich ins Team einordnen, wenn er nicht mehr weiterkommt. Dabei lächelt er und trägt somit zu einer lockeren und guten Arbeits- und Teamatmosphäre bei. Herr Mustermann zeigt bei Problemen keine Anzeichen von Frust, sondern sucht nach Lösungen und motiviert die anderen („...ist nicht schlimm, nehmen wir Boden als Seite...“). Er greift andere Vorschläge auf, berücksichtigt andere Meinungen und integriert verschiedene Informationen („...gute Idee, das können wir auch so tun...“). Am Ende freut er sich über den Erfolg (lächelt, „Lineal hält“).

**Empfehlung:** Herr Mustermann sollte sich weiterhin so teamfähig verhalten, in dem er den Teammitgliedern sein Vorhaben erläutert, sie mit einbezieht und rücksichtsvoll mit ihnen umgeht. Bei Problembearbeitung sollte er seine Arbeit noch besser planen, um effektiver zum Ergebnis zu gelangen.

**Tabelle: Einschätzung Selbstbild / Fremdbild**

| Bewertete Punkte                | Fremdbild | Selbstbild |
|---------------------------------|-----------|------------|
| Frustrationstoleranz            | 4         | 4          |
| Teamfähigkeit                   | 4         | 5          |
| Problemlösefähigkeit            | 3         | 6          |
| Arbeitssystematik               | 4         | 5          |
| Informations- u. Zeitmanagement | 3         | 6          |
| Kommunikationsfähigkeit         | 4         | 3          |

**Punkteverteilung für die einzelnen Dimensionen:**

Sechs – überdurchschnittlich bis Eins – Mindestanforderungen nicht erfüllt

Sechs Eigenschaften (Was gehört zu einem guten Freund oder einer guten Freundin?): freundlich, fürsorglich, spontan, mich so akzeptieren wie ich bin, sollte trösten können, selbstständig

## Einschätzung Grunderprobung

Ausbilderin (Teamkoordinatorin)

**30.11. / 01.12.2009**

**Herr Mustermann bearbeitete die Aufgaben der Grunderprobung mit folgendem Ergebnis:**

- Test Mathematisches Grundwissen = 28 Prozent
- Aufgaben Grundrechenarten = 70 Prozent  
Rechenfehler traten vorrangig im mehrstelligen Zahlenbereich auf
- Brüche und Dezimalzahlen = 20 Prozent  
Nach Erklären der Rechenregeln wurden die Multiplikationsaufgaben richtig gerechnet.
- Maße und Gewichte = 34 Prozent  
wenige Umrechnungszahlen waren bekannt
- Dreisatz = 13 Prozent  
Aufgaben des direkten Dreisatzes wurden richtig gelöst

- Prozentrechnung = 0 Prozent
- Durchschnitt und Mischung = 31 Prozent  
die einfachen Durchschnittsaufgaben wurden richtig gelöst
- Test Grundwissen Deutsch = 57 Prozent  
Orthografie: Defizite sind bei Groß- und Kleinschreibung vorhanden, außer dem wurden die Satzanfänge klein geschrieben, vorhandene Fehler im Text zu erkennen ist kaum möglich
- Zeichensetzung  
befriedigende Kenntnis der Regeln der Zeichensetzung
- Syntax / Leseverständnis / Semantik  
Wortartenzuordnung bei Verben und Adjektiven gehäuft fehlerhaft
- Allgemeinbildung / Ausdruck  
geläufige Fremdworte können erklärt werden

Herr Mustermann benötigte für die Aufgaben einen stark erhöhten Zeitaufwand, so dass trotz Zeitzugabe nicht alle Aufgaben der Grunderprobung gelöst werden konnten. Er löste die Aufgaben ohne Hilfe. Die Aufgaben erhielt er in vergrößerter Vorlage.

### Einschätzung Bereich Dialogmarketing

Ausbilderin

**02.12.2009**

#### **Herr Mustermann bearbeitete folgende Aufgaben zur Abprüfung seiner Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Berufsausbildung Servicefachkraft für Dialogmarketing:**

- Internetrecherche zu den Anforderungen des Berufes und der Unterschiede der Ausbildung Servicefachkraft/Kaufmann für Dialogmarketing
- Vorbereiten, Führen und Nachbereiten eines Telefongespräches:  
Die unterschiedlichen Aufgaben bearbeitete Herr Mustermann selbstständig. Ein umfangreiches Anforderungsprofil für die Ausbildung wurde erstellt und verglichen. Er arbeitete im Internet zügig und beschreibt mit eigenen Worten die Anforderungen im Berufsfeld. Schwierigkeiten hatte er im schriftlichen Ausdruck. Herr Mustermann informiert sich durch Nachlesen über das Vorbereiten, Führen und Nachbereiten von Telefongesprächen. Er erstellte eine Gesprächsvorbereitung und Notiz eigenständig nach schriftlicher Gesprächsvorlage.

Die allgemeinen, vorgegebenen Angaben waren vollständig. Besprechungspunkte wurden alle sehr ausführlich in der Ich-Form formuliert. Herr Mustermann telefonierte sehr zögerlich und hat große Probleme sich auszudrücken. Es war schwierig, ihn zu verstehen. Er stotterte leicht und sprach verlangsamt. Sein Anliegen brachte er nur schwer verständlich zum Ausdruck, hinterfragte Aussagen nicht und reagierte auf Hinweise unsicher. Er vereinbart zwei Absprachen ohne genaue Terminangabe, mit wem und wo.

Herr Mustermann arbeitete ausdauernd und zielstrebig. Sein Verhalten in der Ausbildung war freundlich und höflich und aufgeschlossen.

Für eine Ausbildung zur Servicefachkraft für Dialogmarketing ist Herr Mustermann nicht geeignet.

### Einschätzung Bereich Metall

Ausbilderin

**03.12. – 11.12.2009**

Herr Mustermann hat zum o. g. Zeitpunkt eine Berufsfindung im Metallbereich durchgeführt. Bei der manuellen Bearbeitung von Werkstücken führte er verschiedene Arbeitsgänge durch, so z. B. wurde mit vielfältigen im Berufsfeld vorkommenden handwerklich technischen und maschinellen Arbeiten vertraut gemacht. Dabei wurden von ihm beim manuellen Spanen verschiedene Arbeitsgänge durchgeführt, so z. B. anreißen, körnen, bohren, senken, entgraten, Gewinde schneiden und scheren. Beim Feilen wurden ebene Flächen, Winkel und Formen bearbeitet, wobei vorgegebene Maße und Toleranzen einzuhalten waren. Messen und Prüfen war ein ständiger Bestandteil der Übungen während der Fertigung der Werkstücke. Zur Erprobung maschineller Tätigkeiten wurde er an einer Universalfräsmaschine eingewiesen. Dabei wurde er mit folgenden Arbeiten vertraut gemacht:

- Einspannen von Werkzeugen
- Werkstückmittelpunkt suchen
- Spanen von Werkstücken
- Fräsen ebener Flächen
- Fräsen von Winkeln
- Bearbeitung auf Maßtoleranz
- Koordinatenmaße abfahren

Herr Mustermann zeigte für die Metallausbildung großes Interesse. Aufgrund seines Schulabschlusses wurde er anfänglich als Zerspanungsmechaniker getestet. Dabei wurde fest gestellt, dass ihm das Lesen von umfangreicheren technischen Zeichnungen sehr schwer fiel. So war er z. B. auch nicht in der Lage, einfache Rechenoperationen wie Winkel- oder Dreisatzberechnungen durchzuführen. Die vorgegebenen Qualitäts- und Quantitätsparameter wurden nicht erreicht.

Selbständiges Arbeiten war nicht möglich, da er die Aufgabenstellung nicht verstanden hat. Deshalb ist eine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker nicht möglich und er wurde für den Beruf Werkzeugmaschinenpaner getestet. Bei der manuellen Fertigung hatte er ebenfalls Probleme, Aufgabenstellungen zu erfassen und richtig auf das Werkstück zu übertragen. Er verwechselte Länge und Breite. Für das Feilen von Flächen und Winkel nach Lichtspaltverfahren wurde die verlangte Qualität und Quantität zu einem geringen Teil erreicht. Handwerkliche Fertigkeiten sind vorhanden, müssten aber verbessert werden. An einer konventionellen Fräsmaschine benötigte er trotz Einweisung anfänglich sehr viel Hilfe, was sich aber im Laufe der Erprobung verbesserte. Er arbeitete konzentriert und aufmerksam, so dass beim maschinellen Spanen die vorgegebenen Qualitätsparameter erreicht, aber das Zeitlimit überschritten wurde.

Diese Defizite könnten durch intensive Übungen im Rahmen einer Berufsvorbereitenden Bildung beseitigt werden, so dass dann eine erfolgversprechende Ausbildung zum Werkzeugmaschinenpaner möglich wird.

### Kurzbefund Sehfunktionsbestimmung

Dipl.-Ing. (FH) Augenoptik

**Diagnose:** bds. Frühgeborenenretinopathie, degenerative Myopie, Strabismus convergens

LA Netzhautablösung

**Korrektur:** Fernbrille oder RA formstabile Kontaktlinse (Jahreslinse)

**Vergrößernde Sehhilfen:** keine

Herr Mustermann stellte sich am 03.12.09 bei uns zur Sehfunktionsuntersuchung vor.

**Symptome:** Probleme beim Sehen in der Ferne, gelegentlich Blendempfindlichkeit, funktionelle Einäugigkeit, kein räumliches Sehen, Esophorie

**Es ergaben sich folgende Untersuchungsergebnisse:**

**Nystagmus:** nicht vorhanden

**Augenstellung:** RA Esophorie

**Fixation:** RA nasal der Makula und wohl stetig  
LA suchend, geringe Reaktion auf Lichtreiz

**Motilität:** frei, Folgebewegungen recht flüssig

**Sakkaden:** gr. Sakk. nach oben hypometrisch

**Konvergenz:** positiv bis 5 cm

**Akkommodation:** Nahpunkt RA bei 8 cm  
LA nicht prüfbar

**Sehschärfe:** cc RA 0,25  
LA Lichtlokalisierung, Handbewegungen bei Kopflinksneigung  
Bino. 0,25

**Nähe cc:** 0,74 (Nd. 1 in 23 cm) flüssig  
Zeitungsdruck in 22 cm flüssig

**Kontrastsehen:** leicht reduziert für  $K=0,1$

**Binokularsehen:** funktionelle Einäugigkeit (Bag. negativ)  
-> kein räumliches Sehen nachweisbar

**Gesichtsfeld:** RA konfrontatorisch regelrechte Außengrenzen  
LA nicht prüfbar

**Farbensehen:** regelrecht (Panel 16)

**Lichtbedarf:** je nach Situation mit Beleuchtung besser

**Beurteilung: Sehbehindert der 3. – 4. Kategorie**

Herr Mustermann hat Probleme beim Sehen in der Ferne. Er ist mit einer Fernbrille und einer Kontaktlinse für das rechte Auge ausgestattet. Je nach Bedarf wechselt er zwischen beiden und kommt damit auch gut zurecht. Gelegentlich fühlt er sich mit seiner Fernbrille bei Sonneneinstrahlung geblendet. Mit Kontaktlinsen besteht dieses Problem nicht, da er hier zusätzlich seine Sonnenbrille nutzt. Bei der Erkennung von Beschilderungen und Busnummern, sowie Gesichtern hat er keine Schwierigkeiten. Auch in der Nähe kann er über einen längeren Zeitraum ermüdungsfrei Lesen und Arbeiten. Aus Sicht der Sehfunktionstherapie ist darauf zu achten, dass schweres Heben und Tragen sowie eine Dauerbelastung über einen längeren Zeitraum vermieden werden, da es sonst aufgrund der Myopie und der bereits vorhandenen Netzhautablösung auf dem linken Auge auch zu einer Ablösung auf dem einzigen rechten Auge kommen kann (Gartenbauausbildung nicht möglich).

Da bei Herrn Mustermann eine funktionelle Einäugigkeit besteht, konnte kein räumliches Sehen nachgewiesen werden, weshalb bei der Arbeit mit rotierenden Maschinen unbedingt zum Schutz des rechten Auges vor eindringenden Fremdkörpern (z. B. Metallsplitter) oder Schmutzpartikeln, die zur Verletzung der Hornhaut oder Netzhaut führen könnten, auf Schutzmaßnahmen zurückgegriffen werden muss. Dazu zählt z. B. eine Schutzbrille im Metallbereich.

Gegen eine Ausbildung im Bürobereich spricht nichts. Bei Bedarf kann sich Herr Mustermann bei Ausbildungsantritt bei unserem Optiker oder auch der Augenärztin gern vorstellen.

### Allgemeinärztliche Einschätzung

Dipl.-med. Muster, FÄ für innere Medizin

**03.12.2009**

Frau Dr. Muster äußerte keine gesundheitlichen Bedenken gegen eine Ausbildung im Metallbereich. Sie schloss allerdings Berufe wie Gartenbau aufgrund der eingeschränkten Belastbarkeit auf maximal 10 kg aus und äußerte Bedenken bezüglich einer Ausbildung im Bereich Dialogmarketing wegen Sprachbeeinträchtigungen. Fr. Dr. Muster empfahl außerdem die Abklärung eines gedoppelten Herztones über den Hausarzt und erbat sich die Befunde der erfolgten Oberbauchoperationen, die Herr Mustermann umgehend erbrachte.

### Psychologische Einschätzung

Diplompsychologin

**01.12.2009**

Herr Mustermann ist ein sehr kontaktfreudiger, aufgeschlossener, kooperativer Jugendlicher. Er zeigte sich interessiert, hoch motiviert, einsatz- und anstrengungsbereit. Gestellte Aufgaben wurden systematisch, ordentlich und nach gegebener Anweisung bearbeitet.

Die wortschatzabhängige Intelligenz kann insgesamt als genügend bis befriedigend eingeschätzt werden. Die gezeigten Leistungen im Bereich des verbalen Schulbildungs- bzw. Allgemeinwissens liegen im Durchschnittsbereich – sind also

befriedigend bis gut. Die Werte im Bereich verbale Analogien (verballogisches Denken und Abstrahieren) sind mit überwiegend genügend einzuschätzen. Die Resultate im Bereich des formallogischen Denkens (hier figurales Vorstellungs- und Abstraktionsvermögen) liegen leicht unter der Durchschnittsgrenze, sind also genügend bis befriedigend.

Das Allgemeinwissen zu den von uns ausgebildeten Berufen kann mit befriedigend bis überwiegend gut eingeschätzt werden.

Herr Mustermann stellte sich psychisch als stabil, stressverträglich und belastbar dar. Von den gemessenen Faktoren (Skala Neurotizismus – psychische Labilität; Extraversion – Sichtbarkeit von Emotionen nach außen, Gewissenhaftigkeit, Verträglichkeit und Offenheit für Erfahrungen) sind nur die Werte in der Skala Offenheit für Erfahrungen sehr niedrig, alle anderen Werte liegen im Durchschnittsbereich. D. h., Herr Mustermann ist überwiegend psychisch stabil, wenn er allerdings mit Neuem und Unbekanntem konfrontiert wird, kann es zur Herabsetzung der Belastbarkeit kommen. Deshalb ist es empfehlenswert, neue Aufgaben und Anforderungen genau zu erläutern und eine Transparenz für Herrn Mustermann zu schaffen, damit kann die psychische Stabilität erhalten werden.

Im Assessmentcenter zeigte Herr Mustermann in allen beobachteten Dimensionen (Problemlösefähigkeit, Informations- u. Zeitmanagement, Arbeitssystematik, Teamfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit) eine durchschnittliche (Problemlösefähigkeit, Informations- u. Zeitmanagement) bis leicht überdurchschnittliche Ausprägung (alle anderen o. g. Skalen). Das heißt, die geprüften Fähigkeiten und Fertigkeiten sind gut entwickelt und Herr Mustermann bringt gute soziale Voraussetzungen für eine erfolgsversprechende Ausbildung mit.

### Protokoll des Abschlussgespräches

**11.12.2009, 10:45 Uhr, Haus 1 Erdgeschoss, Zimmer: 007**

**anwesend: Herr Mustermann**

**Case Managerin**

**zuständige Ausbilderin**

**Diplompsychologin**

Herr Mustermann schätzte ein, dass es ihm gut gefallen hat. Die Erprobung in den Bereichen war für ihn interessant. Mit dem Vorschlag einer Berufsvorbereitenden

Bildungsmaßnahme im Vorfeld einer Ausbildung zum Werkzeugmaschinenpaner erklärte er sich spontan einverstanden. Er hat gemerkt, dass er noch viel trainieren muss, um den Anforderungen der gewünschten Ausbildung gerecht zu werden und will deshalb gern eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme absolvieren. Er möchte gern in unserem SFZ Berufsbildungswerk lernen.

### **Beantwortung der zu klärenden Fragen**

Herr Mustermann ist derzeit noch nicht ausbildungsreif. Es bestehen sowohl massive Wissens- sowie Fertigungsdefizite. Außerdem muss der sichere Umgang mit den sehbehinderungsspezifischen Hilfsmitteln trainiert werden. Es sollte eine Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme im Vorfeld einer Ausbildung zum Werkzeugmaschinenpaner erfolgen, um die Defizite aufzuarbeiten und einen erfolgversprechenden Ausbildungseinstieg zu ermöglichen. Die besonderen Hilfen eines Berufsbildungswerkes für Blinde und Sehbehinderte sollten aufgrund der vorliegenden Sehbehinderung mit der Gefahr der Netzhautablösung unter „ungeschützten“ Bedingungen unbedingt gewährt werden besonders bei einer Ausbildung im Metallbereich (Arbeits- und Gesundheitsschutz; Schutz für die Augen).

### **Empfehlung**

Herr Mustermann sollte die Möglichkeit bekommen, ab 06.09.2010 eine Berufsvorbereitende Bildung im Vorfeld einer Ausbildung zum Werkzeugmaschinenpaner in unserem SFZ Berufsbildungswerk beginnen zu können. Nach einer Berufsvorbereitenden Bildung ist ein erfolgversprechender Ausbildungseinstieg als Werkzeugmaschinenpaner zu erwarten. Die besonderen Hilfen eines Berufsbildungswerkes für Blinde und Sehbehinderte sind wie oben beschrieben notwendig. Herr Mustermann möchte gern in der SFZ BBW Chemnitz gGmbH lernen.

---

Geschäftsführer

Ausbildungsleiterin

Diplompsychologin

# Muster Qualifizierungsplan – Ergänzung zum Bericht vom 01.07.2009

**Name, Vorname:** Max Mustermann

**Kundennummer:** 123A456 789 wh: Mustermannstr. 1, 11111 Musterstadt

**Schulbildung/Schulabschluss:** Hauptschulabschluss

**Behinderung:** RA Hyperopie, Astigmatismus, RA Pseudophakie (Intraokularlinse), LA Phthisis bulbi

## Ergebnisse Förderstufe

### Kompetenzzentrum

Im Kompetenzzentrum wurde Herr Mustermann anteilmäßig in den Bereichen Mathematik (Rechnen mit Maßeinheiten, Rechnen mit natürlichen Zahlen, Flächen- und Umfangsberechnungen, einfache bis leicht komplexe Textaufgaben, mathematische Begriffe, Bruchrechnung, einfacher Dreisatz), Deutsch (Verstehendes Lesen, Wortartbestimmung, Fehlertexte, Wortschatzübungen, Formulierungsübungen, Abschreibübungen, Freies Schreiben, Formulierung von Stichpunkten, Übung zur Groß- und Kleinschreibung), kaufmännisches Arbeiten (Gebührenberechnung, Kassenaufgaben, Planungsaufgaben, Präsentieren, allgemeine und kaufmännische Abkürzungen, Zehn-Finger-Tastschreib-Übungen, Übungen zum Schreiben von Anfragen, Bestellungen, Auftragsbestätigungen), Hauswirtschaft (Arbeitstechniken, Maße und Gewichte, Planung des Einkaufs, Zubereitung von Gerichten, Reinigung der Küche) sowie handwerkliches Arbeiten (Einsatz in der Autowaschanlage, Gestalten und Papierarbeiten) gefördert.

Herr Mustermann nahm an einer Dunkelüberprüfung sowie an der Seminargruppe Lebens- und Zukunftsgestaltung Emotion und Gewalt teil.

### Kaufmännischer Bereich

Herr Mustermann zeigte sich am ersten Tag der Erprobung sehr motiviert, was sich auch in den Ergebnissen widerspiegelt. Der zweite Teil der Erprobung war geprägt von vielen Auszeiten, dringende private Probleme standen im Vordergrund. Das Arbeitstempo war verlangsamt. Aufgaben, die Schwierigkeiten bereiteten, wie das Formulieren eines Sachverhaltes aus einer Situation heraus, wurden weggelassen. Er ist durchaus in der Lage, wenn er sich bemüht, kaufmännische Zusammenhänge zu erkennen. Allerdings gibt er schnell auf, wenn sich Aufgaben zu komplex gestalten.

Prozentrechnung (In-Hundert- und Auf-Hundert-Rechnung) ist nicht bekannt. Dreisatzaufgaben und gewogener Durchschnitt wurden falsch gerechnet. Hier besteht ein verstärkter Förderansatz sowie in Deutsch.

Neben der fachlichen Kompetenz muss, um eine Ausbildungsreife zu erzielen, an den sozialen Kompetenzen gearbeitet werden. Im Vordergrund steht dabei die Auslastung der Arbeitszeit, Senkung der Fehlzeiten, das Hintenanstellen privater Befindlichkeiten. Aus derzeitiger Sicht ist Herr Mustermann nicht für die Ausbildung zur Bürokraft geeignet.

## Ergebnisse der psychologischen Diagnostik

**schulbildungsabhäng. Allgemeinwissen/Wortschatz:** unterdurchschnittlich

**verballogisches Denken:** mangelhaft

**formallogisches Denken:** befriedigend; psychisch stabil, Neurotizismus gering  
--> emotional stabil und ausgeglichen

### Soziale Kompetenz

**Internatsbereich:** Die Zimmer-/WG-Ordnung von Herrn Mustermann ist sehr zufriedenstellend, er achtet auf Sauberkeit und die eigene Körperhygiene.

Er zeigt ein sehr freundliches und zuvorkommendes Auftreten gegenüber anderen Jugendlichen und Betreuern.

Herr Mustermann hat ein selbstbewusstes Auftreten. Er kennt eigene Stärken und Schwächen; erkennt diese auch bei anderen Teilnehmern und nimmt diese vor der Gruppe in Schutz. Vefügt über eine gute Menschenkenntnis.

Seine Freizeit verbringt er meist im Internat und im Spielkasino. Freizeitangebote seitens des Internates nimmt er kaum bis garnicht in Anspruch.

### Selbsteinschätzungs- und Informationskompetenz

**Selbsteinschätzung:** Herr Mustermann wolle häufiger anwesend sein und geradliniger sein Ziel des erfolgreichen BvB-Abschlusses verfolgen.

Er möchte eine Ausbildung zur Bürokraft absolvieren.

## Berufswunsch des Teilnehmers: Bürokraft

### **Empfehlung der BBW:**

Herr Mustermann muss weiter gezielt gefördert werden. Trotz der Fortschritte im Arbeiten und in der Persönlichkeitsentwicklung benötigt Herr Mustermann noch immer Unterstützung und Begleitung. Eine Verlängerung der BvB-Maßnahme bis zum Sommer 2010 wäre notwendig, damit eine evtl. Ausbildungsreife erreicht werden kann. In diesem Zeitraum sollte es möglich sein, dass sich Herr Mustermann gesundheitlich stabilisiert, weitere berufspraktische Erfahrungen sammelt und sich in seiner Persönlichkeit weiter entwickelt.

Herr Mustermann bemüht sich die bestehenden Regeln einzuhalten. Er zeigt kurzzeitig Interesse und Fachlichkeit, lässt sich dann aber wieder durch private Dinge ablenken. Erst bei der Umsetzung persönlicher Zielstellungen wird er sehr aktiv und handelt selbstständig.

In seiner Arbeitsweise, Konzentration und Motivation wird Herr Mustermann auch sehr durch seine Neurodermitis und deren Symptome beeinflusst. Auf Anraten hat er sich deshalb in Chemnitz in ärztliche Behandlung begeben, wobei zum jetzigen Zeitpunkt kaum eine Besserung sichtbar ist und Herr Mustermann weiterhin sehr oft durch Krankheit fehlt.

### **Anwesenheit:**

- im September 8 Tage anwesend, 9 Tage krank, 5 Tage Fehlzeit
- im Oktober 3 Tage anwesend, 5 Tage krank, 9 Tage Fehlzeit
- im November 8 Tage anwesend, 8 Tage krank, 4 Tage Fehlzeit

Dadurch konnte er nicht kontinuierlich gefördert werden und geplante Zielvereinbarungsgespräche mit ihm mussten immer wieder verschoben werden.

Er zeigt mehr und mehr Verantwortung, indem er bei Unstimmigkeiten und Problemen gezielt nachfragt und seine Handlungen überdenkt.

Eine Ausbildung zur Bürokraft wäre möglich bei permanenter Anwesenheit. Herr Mustermann möchte ein spezielles kaufmännisches Praktikum im Februar 2010 durchführen, welches seine besonderen beruflichen Vorstellungen berücksichtigt. Im Januar ist ein weiterer Einsatz im Bereich der Bürokräfte geplant, dabei soll sich in jedem Fall zeigen, inwieweit Herr Mustermann über Ausdauer und Durchhaltevermögen verfügt.

## Förderbedarf

### **Soziale Kompetenzen (Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit)**

**Lernortempfehlung:** SFZ BBW für Blinde und Sehbehinderte Chemnitz gGmbH, da behindertenspezifische Methodik und Didaktik und Sozialpädagogische Begleitung notwendig sind.

Herr Mustermann nimmt regelmäßig Termine bei der Sehfunktion und unserer Augenärztin wahr. Nach Angaben von ihm ist sein Nachtsehen schlechter geworden, daraufhin erfolgte eine Überprüfung in Orientierung & Mobilität bei Dämmerung und Dunkelheit. Sein Kontrastsehen ist stark reduziert. Herr Mustermann erhielt eine neue Lesebrille. Weiterhin wurde ihm ein Monokular empfohlen.

### **Überprüfungsergebnis Orientierung & Mobilität bei Dämmerung und Dunkelheit**

Herr Mustermann war in der Überprüfungssituation in der Lage, einen Weg vorausschauend und gezielt zu planen. Er besitzt eine gute, allgemeine Orientierungsfähigkeit.

Während des Gehens kam es allerdings vor, dass er einen abgehenden Weg bei geringer Straßenbeleuchtung verpasste. Bei schwacher Beleuchtung war es ihm nicht möglich, ausreichende visuelle Informationen über den Verlauf eines Weges aufzunehmen oder die seitliche Wegbegrenzung zu erkennen. Bordsteinkanten, Treppenstufen und Hindernisse wie Poller wurden bei ungünstigen Lichtbedingungen ebenfalls nicht jederzeit sicher erkannt. Die Lichter der Straßenbeleuchtung, hell erleuchtete Schaufenster als auch andere starke Kontraste dienen Herr Mustermann zur Orientierung. Die Schatten von Straßenlaternen registriert er als dunkle Kontrastflächen auf dem Bürgersteig, nimmt sie jedoch laut eigenen Angaben oftmals als vermeintliches „Loch“ wahr. Herr Mustermann klagt nicht über Blendung. Scheinwerferlichter von Autos nutzt er zur korrekten Beurteilung des Überquerungszeitpunktes. Ampellichter kann er erkennen. Bei ungünstigen Lichtbedingungen zeigte sich seine Unsicherheit auch in einem deutlich verlangsamten Gehtempo und in vortastenden Schrittbewegungen.

Das Benutzen der Taschenlampe „spherilux“ der Firma „docter“ erwies sich als günstig, um punktuell die Ausnutzung des funktionalen Sehvermögens zu verbessern. Auf diese Weise gelang es ihm, kurzzeitig einer Leitlinie zu folgen, eine vermutete Bordsteinkante zu lokalisieren als auch Busfahrpläne und Klingelschilder zu lesen. Letzteres in Verbindung mit seiner Brille. Herr Mustermann erlebte die Taschenlampe auch subjektiv als Verbesserung seiner Situation als Fußgänger bei Dunkelheit.

## Einschätzung und Bewertung

Die beschriebenen Schwierigkeiten schränken Herrn Mustermann in seiner Bewegungsfreiheit und Sicherheit als Fußgänger bei Dunkelheit deutlich ein. Die Verwendung einer Taschenlampe kann manche Gefahren- bzw. Unsicherheitssituationen auf jeden Fall entschärfen. Zum optimalen Schutz vor Hindernissen wird die Benutzung eines Langstocks empfohlen. Im Gespräch darüber wirkte er verständnisvoll und einsichtig, allerdings wurde auch deutlich, dass ihm die Entscheidung für dieses Hilfsmittel noch schwer fällt.

## Perspektive: Ausbildung nach § 66 BBiG

Der Qualifizierungsplan wurde gemeinsam mit dem Teilnehmer erarbeitet. Mit den vorgesehenen Maßnahmen ist er einverstanden. Sollten Sie mit der geplanten Förderung nicht einverstanden sein, bitten wir um umgehende Rückmeldung.

Bei Fragen steht Ihnen Frau Muster als Case Managerin unter der Telefonnummer: 0371 123456 oder E-Mail: Frau.Muster@sfz-chemnitz.de gern zur Verfügung.

---

Ausbildungsleiterin

Teamkoordinator BvB

Case Managerin

## Notizen



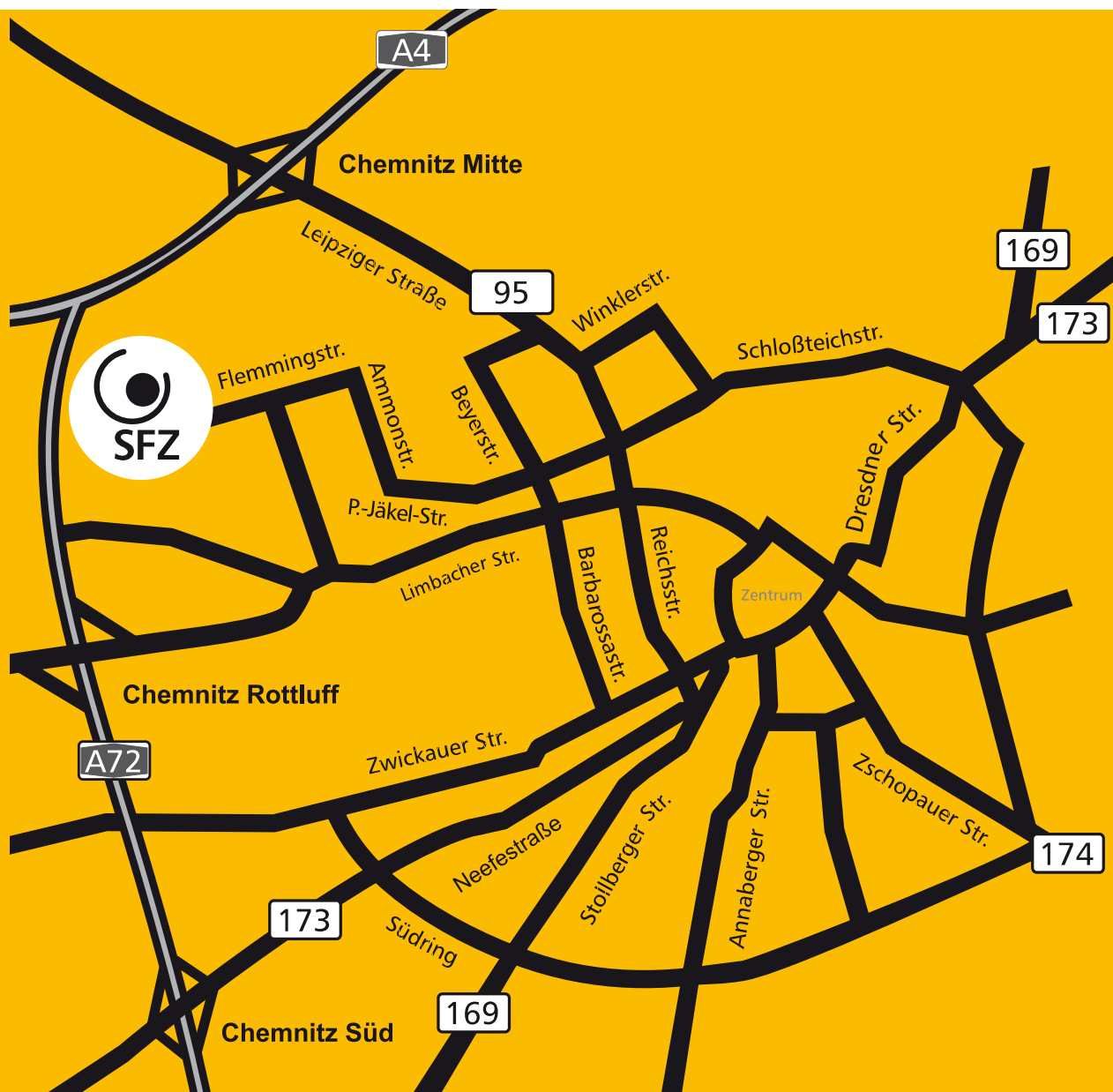
## Anfahrt SFZ Förderzentrum gGmbH Chemnitz

### Mit dem Auto ins SFZ Förderzentrum (Autobahn)

A 4 Ausfahrt Chemnitz-Mitte. Auf die B 95 Richtung Chemnitz-Zentrum. Rechts in die Bürgerstraße einbiegen, der Hauptstraße folgen. An der Ampel nach rechts in die Paul-Jäkel-Straße einbiegen, der Hauptstraße folgen und auf die Flemmingstraße nach links abbiegen. Nach ca. 500 Metern gelangen Sie an die Einfahrt des Rehabilitationszentrums.

### Mit dem ÖPNV ins SFZ Förderzentrum (ab Hauptbahnhof)

Zielbahnhof: Chemnitz Hbf. Mit der Straßenbahn (Linie 4 oder 6) oder mit dem Bus (Linie 23 oder 32) zur Zentralhaltestelle fahren. Umsteigen in den Bus (Linie 31). Aussteigen am Rehabilitationszentrum für Blinde. Direkt gegenüber liegt das Verwaltungsgebäude (Haus 1) des SFZ Förderzentrums / Berufsbildungswerkes.





## Kontakt

SFZ Förderzentrum gGmbH

Flemmingstraße 8c

09116 Chemnitz

Telefon: 03 71 3344-0

Fax: 0371 3344-350

[www.sfz-chemnitz.de](http://www.sfz-chemnitz.de)

Auflage 1, 03/2010

Wir übernehmen keine Haftung für Druckfehler.  
Irrtümer vorbehalten.

